

Augen auf beim Lederkauf

Bevor Lederprodukte im Verkauf landen, durchlaufen sie einige Herstellungsschritte. Hierzu zählt auch die Gerbung. In und außerhalb der EU wird dabei unter anderem basisches Chrom (III)-Sulfat eingesetzt. Das Leder wird konserviert und durch die chemische Vernetzung der Fasern verstärkt. Unter bestimmten Umständen kann es während und nach der Verarbeitung zu einer chemischen Umwandlung von Chrom (III) zu Chrom (VI) kommen. Bei Menschen, die empfindlich auf Chrom (VI) reagieren, kann der Hautkontakt zu einem allergischen Kontaktekzem führen. Betroffene können sich schützen, indem sie auf chromfrei gegerbtes Leder zurückgreifen oder ganz auf Leder verzichten.



© Ihor Korsunsky/adobestock



© Mandy Münzner

MEHR MITREDEN FÜR WIRKLICH ALLE

In Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligungsverfahren erarbeiten die Teilnehmenden gemeinsame Standpunkte, zum Beispiel zu neuen Technologien. Wie stark Meinungen sich dabei gegenseitig beeinflussen und die Konsensfindung fördern oder auch behindern können, analysieren Wissenschaftlerinnen des BfR zusammen mit anderen Forschungseinrichtungen. Dafür wird die vergangene BfR-Verbraucherkonferenz zu Genome Editing untersucht: Welchen Einfluss haben meinungsstärkere Teilnehmende? Wie können alle Bürgerinnen und Bürger mitgenommen und die Prozesse verbessert werden? Auch ein Bürgerrat des Bundestages zu Ernährung wird betrachtet mit der Frage, wie Sprachfähigkeiten und Bildungshintergründe die Entscheidungsfindung beeinflussen und mehr Inklusion hergestellt werden kann. Dies berücksichtigt auch den Bereich Risikoanalyse im europäischen Kontext.

Mehr erfahren



Dendler, L., Morais, M., Hargart, J. N. et al. 2023. Participatory versus analytic approaches for understanding risk perceptions: a comparison of three case studies from the field of biotechnology. *Journal of Risk Research*, 26(8), 866–882. DOI: 10.1080/13669877.2023.2197615 (auf Englisch)



OHNE KUH - UND OHNE RISIKO?

Ob im Kaffee oder Müsli: Pflanzendrinks aus Soja, Hafer oder Mandeln sind beliebte Alternativen zu Kuhmilch. Doch wie sieht es bei den veganen Optionen mit unerwünschten Stoffen aus? Das Max Rubner-Institut hat Pflanzendrinks untersucht und in einem Teil der Proben Schimmelpilzgifte (Mykotoxine) gefunden. Mit Blick auf eine besonders empfindliche Gruppe – Kinder im Alter von 0,5 bis unter sechs Jahren – hat das BfR die Ergebnisse bewertet. Viele Mandeldrinks wiesen geringe Mengen an Aflatoxin B1 auf, das bei regelmäßigem Verzehr gesundheitliche Beeinträchtigungen hervorrufen kann. Haferdrinks enthielten häufig die Toxine T2 und HT2. In Sojadrinks wurden Schimmelpilzgifte seltener und mit niedrigeren Gehalten nachgewiesen. Aufgrund der begrenzten Datenlage sind jedoch weitere Untersuchungen notwendig.

➤ Mehr erfahren



BfR-Stellungnahme
„Mykotoxine in Pflanzendrinks:
mehr Daten erforderlich“ (pdf)

DIE MISCHUNG MACHT'S

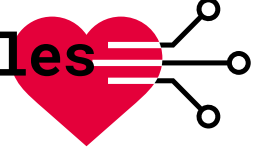
Fettlösend, schäumend und duftend – Geschirreiniger entfalten viele Wirkungen. Damit Produkte bestimmte Eigenschaften haben, „vermischen“ Hersteller Stoffe bewusst miteinander in vielen Gegenständen und Mitteln des täglichen Bedarfs. Hersteller müssen ihre Sicherheit garantieren, wenn man sie bestimmungsgemäß, aber auch „vorhersehbar falsch“ verwendet – den Geschirreiniger etwa auch mal ausnahmsweise zum Händewaschen. Die gesundheitlichen Effekte von Mischungen sind auch in anderen Bereichen wie etwa bei Pflanzenschutzmitteln oder Kosmetika Teil der Risikobewertung.

➤ Mehr erfahren



BfR-FAQ
„Mischungen von Chemikalien“

Neues digitales Vertrauen



Wie entsteht Vertrauen in Handelssystemen, die durch neue digitale Technologien wie die Blockchain-Technologie nicht mehr von zentralen Institutionen, sondern von einer Vielzahl von Beteiligten wie Unternehmen sowie Verbraucherinnen und Verbrauchern digital kontrolliert werden? Dies untersucht das BfR in Kooperation mit der Universität Stuttgart in einem dreijährigen Forschungsprojekt. Im Fokus stehen die Auswirkungen digitaler Technologien auf die Vertrauensbildung entlang globaler Warenketten sowie der Gesundheitsschutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern.

➤ Mehr erfahren



Roth, B. 2024. **Blockchain-enabled Consumer Engagement: An Emerging Pandora to Safer Food and Enhanced Consumer Trust?** Science and Technology of Cereals, Oils and Foods 32(4), 24 - 32. DOI: 10.16210/j.cnki.1007-7561.2024.04.003 (auf Englisch oder Chinesisch)



Winzlinge mit großer Wirkung?

Ein italienisches Forschungsteam hat Mikroplastik in Ablagerungen (Plaques) von Blutgefäßen nachgewiesen. Um den Einfluss des Mikroplastiks auf die Gesundheit des Menschen zu untersuchen, verglichen die Forschenden zwei Gruppen. Das Ergebnis: Die Personen, deren Plaques Mikroplastik aufwiesen, hatten mehr Infarkte und höhere Entzündungswerte als diejenigen, bei denen kein Mikroplastik gefunden wurde. Allerdings zeigt die Studie nur einen Zusammenhang, beschreibt aber keine Beziehung von Ursache und Wirkung (Kausalität). Sie liefert also keinen Beleg, dass Mikroplastik das Risiko für Gefäßerkrankungen und daraus folgende Herzinfarkte oder Schlaganfälle erhöht. Weitere Forschung ist nötig, um herauszufinden, ob und wie Mikroplastik zur Plaquebildung beiträgt.

➤ Mehr erfahren



BfR-Stellungnahme
„Erhöhen Mikroplastikpartikel das
Risiko für einen Schlaganfall?“ (pdf)